
Medienmitteilung

Sehr geehrte Redaktion

Ich bitte Sie, den Text in ihren Medien zu platzieren.
Besten Dank und freundliche Grüsse!

Bigi Obrist, Präsidentin alternative-wetzikon

«Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun (Mahatma Gandhi)»

So lautet der Titel der Weihnachtskarte des Stadtpräsidenten dieses Jahr. Aber offensichtlich ist er nicht in der Lage, genau diese Weisheit auf sich selbst und sein Führungsverhalten anzuwenden. Würde er dies tun, dann würde er eine Kollegin nicht ihrer Ressorts entheben, sondern dafür sorgen, dass das Kollegium einen sach-, lösungs- und zukunftsorientierten Dialog pflegt.

Die aw ist überzeugt, dass es bei diesem Ressortentzug nicht einfach um eine vielleicht etwas anstrengende, weil kritische Kollegin geht, sondern um einen ganz profanen Machtanspruch. Es geht darum, über anstehende politische Entscheide die Meinungshoheit zu behalten, sie so zu beeinflussen und dem demokratischen Prozess zu entziehen.

Folgende Fakten unterstreichen dies:

- Die FDP lobhudelt auf ihrer Webseite Jürg Flückiger, den abtretenden Leiter der Stadtwerke. Damit wird endgültig klar, dass Flückiger eine ungesunde, möglicherweise rechtlich sogar unerlaubte Nähe zur Politik und insbesondere zur FDP hatte. Flückiger hat bereits während des Abstimmungskampfs zur Rechtsformänderung der Stadtwerke seine Rolle als Verwaltungsangestellter arg strapaziert. Nur knapp ist damals die Stadt Wetzikon an einer Aufsichtsbeschwerde vorbei geschrammt.
- Diesem Engagement entsprechend war die Niederlage an der Urne bestimmt eine grosse Enttäuschung, ging damit die Möglichkeit bachab, der CEO eines grossen Stadtwerkes zu werden. Dass Flückiger sich anschliessend eine neue Stelle suchte, war der folgerichtige Schluss, den er selbst daraus ziehen musste.
- Die FDP widerspricht sich in Sachen Stadtwerke dauernd selbst. So schreibt sie auf ihrer Webseite, dass dank Flückiger die Werke bestens aufgestellt seien, und behauptet umgekehrt im gleichen Satz, dass die Stadtwerke nun wieder Tritt fassen und der Betrieb sichergestellt werden müsse. Auch ihre Vorstösse im Parlament widersprechen sich. So will sie mit dem Postulat Egli eine grosse Auslegeordnung zu den Stadtwerken vom Ist-Zustand bis hin zum Verkauf der Energieversorgung. Und legt umgekehrt noch vor Beantwortung dieses Postulats mit der Motion Lenz nach, mit der sie die Energiekommission, welche die Aufsicht über die Stadtwerke hat, entmachten will.
- Das zeigt wiederum auf, dass die FDP mit ihren Vorstössen, unterstützt von der bürgerlichen Parlamentsmehrheit, die Auseinandersetzung der Zuständigkeiten zwischen Exekutive und Verwaltung aktiv befeuert hat. Das ist keine Sachpolitik, da geht es nur noch um Befindlichkeit, Verletztheit und das Ausspielen der Mehrheitsmacht in Parlament und Stadtrat.

- Damit sorgt die FDP dafür, dass die Stadtwerke nicht nur lahmgelegt, sondern auch die Mitarbeitenden massgeblich verunsichert werden.
- Dass nun Heinrich Vettiger als Turboprivatisierer die Stadtwerke wieder übernimmt, muss wohl nicht weiter kommentiert werden. Erst fährt er eine Abstimmungsniederlage ein, und statt das Debakel selbst aufzuräumen, hinterlässt er Esther Schlatter einen frustrierten Geschäftsleiter.

Der EVP-Stadtpräsident Rüfenacht ist nichts weiter als ein verkappter FDPLer, der ebenso neoliberal denkt und handelt. Den Ausverkauf von Wetzikon hat er entscheidend mitgeprägt und wesentlich zum heutigen gesichtslosen Wetzikon beigetragen. Auch bereits als Schulpfleger hat er zu fragwürdigen baulichen Entwicklungen und unredlichen Personalentscheiden massgeblich beigetragen.

Die Machenschaften von Rüfenacht und Vettiger, sekundiert von der bürgerlichen Mehrheit des Stadtrats, sind jenseits von Gut und Böse. Eine solche Zukunft, wie sie das heutige Handeln des Stadtrats im Sinne Gandhis prägen wird, will die «alternative wetzikon» nicht. Die aw will endlich weg von einer Politik, welche nur auf den eigenen Gewinn, auf den eigenen Machterhalt und auf Günstlingspolitik aus ist. Wir wollen hin zu einer unabhängigen und transparenten Politik, welche das Wohl des Gemeinwesens im Fokus hat.

Den bösen Stimmen, welche behaupten werden, wir wollten Kapital aus diesem Desaster schlagen, sei gesagt, dass wir ganz einfach hinter Esther Schlatter stehen.

Wetzikon, 26.12.2017